

## MINIMA MORALIA



## Echt jetzt!

## DIE ANSPITZERIN

könnte zu einer Bezeichnung eines neuen Politikertyps gedeihen: nämlich für Politikerinnen und Politiker, die ein Übel nach dem anderen identifizieren und per Antrag bekämpfen. So wie die Ratsfraktion der Linkspartei in Flensburg: Sie brachte kürzlich den Antrag ein, Bürogegenstände der Verwaltung nicht mehr phallisch-männlich zu bezeichnen, sondern gerecht. Also: Papierkörbin, Locherin, Scannerin. Dann erklärten die Abgeordneten, das sei nur satirisch gemeint gewesen. Warum bloß? Der Unterschied zwischen Satire und Eigentlichkeit in der Politik fällt doch sowieso keinem mehr auf. Der AStA der Uni Wuppertal beschloss kürzlich, Damenhygieneartikel auch auf Herrentoiletten auszulegen (wg. Gerechtigkeit, echt jetzt). Diese Laubsägearbeiten der Guten, die Befassung mit den „kleinen Rackets“ (Adorno) signalisiert vor allem: Wir haben keine größeren gesellschaftlichen Krisen. Falls doch: „Krise“ ist zum Glück weiblich.

awe

## BRIEF VON ULRICH REITZ

An ein selbstbewusstes Nachbarvolk, das man besser nicht nur entlang seiner Berge und Täler erklärt

## Liebe Schweizer Bürger,

## IHR SEID SO ANDERS ALS WIR. AM SONNTAG KONNTE MAN DAS MAL WIEDER BE-SICHTIGEN. ES WAR VOLKSABSTIMMUNG.

Die Gewerkschaften wollten Eure Renten erhöhen. Dazu wurdet Ihr befragt. Nun seid Ihr ein alterndes Volk, so wie Eure deutschen Nachbarn auch. Es gehört nicht viel Fantasie dazu, sich vorzustellen, wie eine solche Abstimmung in Deutschland ausgegangen wäre. Anders bei Euch. Ihr wusstet: Wer die Renten jetzt erhöht, der steigert die Rentenbeiträge für Eure Kinder. Oder senkt die Renten für die nächste Generation, die dann wieder sparen muss, was Ihr ausgegeben hättet. Manche von Euch sagen, Ihr hättet die Rentenerhöhung abgelehnt, weil es Euch ohnehin unvergleichlich gutgeht. Ihr habt es einfach nicht nötig, den wohlhabenden Rentnern noch mehr Geld zu geben. Aber selbst wenn das stimmt: Ihr wolltet mehr, nämlich zeigen, dass es bei Euch gerecht zugehen muss. Ihr seid ein kleines Volk, da muss man zusammenhalten. Nicht nur die Nachbarn, sondern auch die Alten und die Jungen.

Und dann durftet Ihr votieren über eine „Grüne Wirtschaft“, also eine Grenzwertefolter, die mit dem urgrünen Wieselwort von der Nachhaltigkeit schöngefärbt wird. Nun seid Ihr außerordentlich naturverbunden, wie selbstverständlich habt Ihr dafür gestimmt, Eure Moore zu schützen. Aber die ganze Wirtschaft unter einen Grün-Vorbehalt zu stellen, das wollte Euch nicht gefallen. Ihr erwirtschaftet eben Euer Bruttozialprodukt nicht beim Melken von Schwarzbunten. Sondern in Zürich mit einer global agierenden Finanzindustrie und in Basel mit erfolgreichen Chemieunternehmen. Eure Schweiz mag klein sein und tälereich, aber Ihr wisst ganz genau, wovon Ihr lebt: von der Globalisierung und vom



”

## Ihr Schweizer wisst genau, was Euch guttut. Deshalb darf Euer Volk getrost abstimmen“

Big Business. Das macht die Spielräume für grüne Romantik einfach eng. Außerdem braucht Ihr Euch von niemandem vorwerfen zu lassen, Ihr würdet Euch nicht um die Umwelt kümmern. Wahrscheinlich habt Ihr das beste Nahverkehrssystem weltweit und seit jeher mit die strengsten Abgasauflagen.

Obwohl Ihr es mit der Polizei nicht so habt – vor 20 Jahren hattet Ihr einen großen Datensammelskandal, und man las erschrocken von einem „Fichenskandal“ –, habt Ihr jetzt mit großer Mehrheit abgestimmt, Eurem Geheimdienst mehr Macht zu geben. Ihr wollt eben die Kontrolle über Euer Land behalten, auch in Zeiten halsabschneiderischer Islamisten. Von Wilhelm Tells „fremden Vögten“ wollt Ihr nicht regiert werden – ob die nun in Brüssel sitzen oder im Nahen Osten oder in Nordafrika.

Ihr seid ein buntes Volk. Und Ihr kennt Eure Interessen. Ihr denkt protestantisch: Was Ihr habt, habt Ihr Euch selbst verdient. Für Deutschland bin ich gegen Volksabstimmungen. Ihr lehrt mich, weshalb. Ihr seid eben anders als wir.

Uf Wiederluege